

## Wirtschaftswunder 2010: Bitte nicht das Kleingedruckte lesen...

2010 – Das war´s: Europa versinkt in der Wirtschaftskrise.

...Wirklich *ganz* Europa? Nein! In einem kleinen Land in der Mitte – Deutschland – gibt es gerade einen tollen Aufschwung! Es werden Jobs geschaffen, viele Unternehmen machen super Gewinne. Siemensaktionäre freuen sich über so viele Milliarden Gewinn in 2010 wie nie zuvor. Die Stimmung ist auf den Champagner-Parties auch bei anderen Exportunternehmen und Banken super. „*Wir Deutschen sind zuversichtlich*“, titeln die Zeitungen. Ein Blick ins Portmonee und auf den billigen Sekt lässt viele fragen, ob sie auch zu diesen „wir“ gehören.

### Politiker-Märchenstunde

Wir, die „*lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger*“ sind zwar diejenigen, denen der Verdienst für den Aufschwung zukommt. Da lässt sich kein Politiker lumpen. Aber bleibt da nicht so Manchem das Lachen im Hals stecken? Die Arbeitsbedingungen haben sich verschlechtert, manchmal auch die Bezahlung. Immer mehr werden als Leiharbeiter billig abgespeist. Mit dieser Situation im Kopf klingt „*Ihr Verdienst*“ wie ein schlechter Scherz! Und die Liste an Dingen, deren Preise Anfang 2011 steigen, ist beeindruckend: Strom, Krankenversicherung, Fahrpreise und vieles mehr. Nur die Löhne steigen nicht, von ein paar 20 Cent hier und da abgesehen, was ja nicht wirklich „Lohnerhöhungen“ sind.

Da wird ganz schön viel Krach nötig sein von Seiten der Arbeiterklasse, damit sich was an dieser Ungerechtigkeit ändert und das neue Jahr 2011 nicht nur mit schnöden Worten vorbeigeht.

### Dank EU – die Rettung von deutschen Profiten

Der größte Skandal 2010 ist der: Die Banken und Finanzinstitute, die vor zwei Jahren von allen Staaten mit Milliarden Euro und Dollar vor dem Kollaps bewahrt wurden, fahren schon wieder so viel Gewinne ein, dass sie nicht mehr wissen, wohin mit all der Kohle. Sie spekulieren mit diesen Milliarden und stürzen sich hierfür auf die Staatsschulden. Griechenland, Irland, Spanien und andere können ein Lied davon singen.

Die enormen Verschuldungen Griechenlands, Irlands und Spaniens wären aber ohne kräftige Beteiligung deutscher Banken und Konzerne nicht möglich gewesen. Sie haben daran verdient. Und eben diese Banken

und Konzerne ließen sich durch Kredite und Sparmaßnahmen zum zweiten Mal retten, die die EU geführt von Deutschland und Frankreich den europäischen Ländern aufzwang. Die Begleitkampagne der Medien, die sich in den Dienst dieser Geldgeier stellten, war genauso skandalös. „*Faule, korrupte Griechen!*“, hieß es. Die deutschen Superreichen lachen sich bei solchen Ammenmärchen ins Fäustchen! Das Märchen mit der „Faulheit“ der anderen zog schon nicht mehr bei den irischen Arbeitern. Und hierzulande haben Merkel und Co. sogar gelobt, dass die Arbeitenden „*alle Tag für Tag ihre Arbeit machen*“. Schön gesagt. Doch das Ergebnis ist überall gleich: zahlen soll die Bevölkerung.

### Unsere Wünsche für 2011

Aber wenn wir schonmal bei der Bilanz sind, dann lässt sich auch was Positiv hervorheben: die Proteste in vielen Ländern Europas.

Alle Regierungen Europas haben Sparprogramme und Rentenreformen durchgepeitscht. Aber sie hätten es doch lieber dezenter mit einem kleinen Federstrich erledigt. Die wochenlangen Streiks und Protesttage in Frankreich im November, der Generalstreiktag in Spanien im September, im Dezember der Streik der spanischen Fluglotsen sowie Studentenproteste in Italien und Großbritannien... „*Den Menschen Arbeit, der Jugend Zukunft, dem Alter Sicherheit, Nein zur Reform*“ oder „*Der Kapitalismus schafft Arbeitsplätze... auf den Friedhöfen und Polizeirevierern*“ war auf Transparenten zu lesen. Protestierende entrollten auf der Akropolis in Athen ein Transparent mit dem Slogan: „*Bevölkerungen Europas, erhebt Euch*“. Die Politiker konnten öfter als ihnen lieb war, die Bevölkerung auf den Straßen sehen.

2010 haben die Arbeitenden in Europa angefangen, den Kopf zu heben, und sich den Spardiktaten widersetzt. Auch hierzulande müssten sich die Kapitalisten warm anziehen, wenn die Arbeitenden es schaffen würden, sich hinter konkreten Forderungen zu organisieren. Eine Million waren Sylvester am Brandenburger Tor? Eine Million *am 1. Mai* am Brandenburger Tor könnte diese Entschlossenheit sichtbar machen.

Wenn Ende 2011 wieder Bilanz gezogen wird und Merkel sich beklagt, die „*lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger*“ wären dieses Mal gar nicht „*lieb*“ gewesen, hätten gar Verbesserungen der Arbeitsbedingungen erkämpft und die Gewinne der Unternehmen geschmälert... ja dann dürfte es ein gutes neues Jahr geworden sein.

# Von Kollegen für Kollegen...

## **Länger arbeiten – (k)ein Problem!?**

Um die Stationen wirklich zu reinigen, wie es sein müsste, kommen wir Reinigungskräfte oft früher zur Arbeit und bleiben über unsere Arbeitszeit hinaus länger. Manch eine, arbeitet sogar umsonst. Die CFM weiß das ganz genau und nutzt unser Pflichtbewusstsein und unsere Solidarität mit den Stationen aus. Wie viele Euros spart sich die CFM auf unsere Kosten, wenn einige Kolleginnen von uns täglich 1 Stunde für umme arbeiten? Das sind keine Peanuts mehr. Das sind die Gewinne der CFM!

## **Wer ist hier im Überhang?**

Also überall schufteten wir immer mehr mit immer weniger KollegInnen. Alter Hut. Und nun sind wir Gestellte beim Wachschatz plötzlich im Überhang. Klingt komisch? Ist aber so. Man fragt sich wirklich, wie das kommt, dass wir angeblich zu viele geworden sind. Packen CFM-Chefs neuerdings mit an, weil sie in ihren Büros nix zu tun haben?

## **Wir arbeiten umsonst!**

Umsonst arbeiten? „Niemand!“, würdet ihr sagen? Aber wir tun es. Jeden Tag!

Seit drei Jahren zahlt die Charité die Umkleidezeiten nicht. Seit 2007 sind auf diese Weise 1,5 Monatslöhne pro KollegIn aufgelaufen. Eine Stange Geld, die wir einfach in den Wind schießen. „Wieso wir? Die Charité ist doch der Bösewicht!“, ist eure Antwort? Völlig richtig, aber die Leitung macht das, weil wir sie lassen. Weil wir uns abgefunden haben und nicht nur damit. Wie viele ungelöste Probleme gehören heute zum Alltag und wir finden sie nicht mal mehr eine Bemerkung wert?

## **Frei sein – für 7x im Jahr!**

Das Wochenende ist für den Großteil der arbeitenden Bevölkerung die Zeit zur Erholung und Entspannung und einfach freie Zeit, die man mit Familie und Freunden zusammen verbringen kann. Doch bei der Reinigung wird immer 6 Tage am Stück gearbeitet, dann hat man 2 Tage frei. An und für sich kein Problem, doch wenn man am Ende des Jahres nur sieben Wochenenden frei gehabt hat, stimmt was nicht! Das ist nicht mal 1 freies Wochenende pro Monat! Aber die da Oben denken wahrscheinlich, es reicht für uns, um alle Familienfeiern, Geburtstage, usw. zu feiern und wenn's doch nicht klappt, sollen sich doch die anderen einfach über die Woche frei nehmen! Ganz einfach, oder?

## **Was habe ich zu tun?**

Die Frage wird vielen aus der Stammbelogschaft fast tagtäglich gestellt. Denn wenn man dauerhaft unterbesetzt ist, springen glücklicherweise Poolkräfte ein, um die ganze Arbeit zu schaffen. Doch das Problem dabei ist, dass die meisten Pool - Kollegen gar nicht wissen, was sie auf den verschiedenen Stationen zu machen haben und sie werden deswegen von den anderen „angelernt“. Selbst die Patienten bekommen diesen ständigen Wechsel mit und sind es leid, ihre

Krankheitsgeschichte jeden Tag aufs Neue erzählen zu müssen. Es wird endlich mal wieder Zeit, die Stationen mit genügend Kollegen zu besetzen und nicht immer auf einem Notfahrplan zu fahren!

## **Das alte Mauerspiel**

Im Dezember vergangenen Jahres kam es zu einem Warnstreik beim Pflegeheimbetreiber Alpenland in Marzahn – Hellersdorf. Es wurde für mehr Lohn, bessere Arbeitsbedingungen und eine Angleichung der Ost- und Westtarife gekämpft. Und was bietet der Arbeitgeber? Für 2,5% sollen 10 Stunden Schichten und eine 5,5 Tage Woche eingeführt werden, außerdem sollen die Überstundenzuschläge wegfallen. Aha, alles klar, dann behalten wir doch lieber unsere alten Arbeitsbedingungen!

## **Unser Geld arbeitet – nur nicht für uns**

Im Februar erfolgt die Umstellung unserer Gehaltszahlungen. Statt, wie sonst immer, bekommen wir unser Geld dann erst am Monatsende. Wie wir den halben Monat zusätzlich mit den paar Kröten überbrücken sollen, weiß natürlich niemand. Also leben wir im Februar von der Hand in den Mund, während die Charité mittlerweile nicht nur uns - sondern auch noch unser Geld für sich arbeiten lässt! (Immerhin lassen sich, wenn das Geld länger auf dem Konto der Charité ist, mehr Zinsen erwirtschaften.) Ja, so funktioniert Kapitalismus.

## **Weihnachtspostamt überlastet?**

Ja, die netten Postkarten „Sanieren – jetzt!“ sind wohl von den Wichteln vergessen worden – oder vielleicht war gar der böse Grinch am Werk?!

Man weiß es nicht. Jedenfalls lässt der Papierwust den Senat und den Aufsichtsrat kalt. Denn auf der Aufsichtsratssitzung im Dezember beschloss man mal wieder nichts Halbes und nichts Ganzes. Klar, man wolle ja sanieren – aber... \*seufz\* ...jaja... wenn nur die Zahlen stimmen würden. Nee, war ja klar... Papier ist halt seeeeehr geduldig. Und, sind wir es auch?

## **Neues Jahr – Neue Wege**

Was pfeifen die Spatzen da von den Dächern? Streik – bei uns noch Anfang des Jahres?! Hmmm, nötig wäre es ja. Immerhin sind die Zustände an der Charité, egal in welchem Bereich, nur schlechter geworden. Und das trotz aller „Taktiken“, wie Rechtsweg, Informationsveranstaltungen und aktiver Mittagspause. Es wäre also an der Zeit, gemeinsam neue Wege zu gehen. Und dass wir das auch schaffen können, wissen wir. Immerhin schaffen wir es an der Charité ja auch Tag für Tag, das Unmögliche möglich zu machen.

## **Bombastisches Angebot!**

Die Charité ist nicht kleinlich. Sie bietet uns nicht 4, nicht 3, nicht 2 % mehr Gehalt, nein 1 %!

Sie lässt sich nicht lumpen, die gute alte Charité.

***DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:  
flugblatt\_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org***